

Die Jugendstilvilla Lucia in Bad Breisig

Caro Schmitz-Avila

Das romantische Mittelrheintal zog schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts reiche Kaufleute und Industrielle vom Niederrhein, dem Kölner Raum und dem Ruhrgebiet an. Sie suchten vor allem zur Sommerzeit im milden Klima und der herrlichen Landschaft des Rheintals Zuflucht vor dem hektischen Stadtleben. In vielen Orten bauten sie direkt am Rhein ihre prächtigen Landhäuser, die sie dann mit ihrem ganzen Haushalt bezogen. Oft verbrachten sie dort nur einige Wochen im Jahr die „Sommerfrische“. Diese repräsentativen „Zweitwohnsitze“ standen auf parkähnlichen Grundstücken. Zu ihnen gehörten in der Regel Nebengebäuden für Verwaltung, Gäste, Gewächse und die Unterbringung der Pferde und Kutschen. Von ihren weiten Reisen brachten die Besitzer exotische Gewächse mit. Bäume aus dieser Zeit stehen bis heute in den früheren Parks der Villen.

„Villenkolonie“ in Niederbreisig

In Niederbreisig entstand ab etwa 1860 eine eigens ausgewiesene „Villenkolonie“ zwischen

der damaligen Coblenzer Chaussee (B 9) und dem Rhein. Sie erstreckte sich in Richtung Norden bis zum heutigen Seniorenzentrum St. Josef und südlich bis zum Bahnhof.

Besitzer dieser wunderschönen Sommervillen, die dann zum Teil auch zu Altersruhesitzen wurden, waren u. a. die Familien Trainé, Rick, Mertés, Wenté, Bachem und Knops.

Die Grundstücke der herrschaftlichen Anwesen gingen zum Teil ohne Abtrennung durch störende Mauern mit einer weitläufigen Wegeführung ineinander über.

Leider sind die meisten dieser Villen einer „modernen Städtebaupolitik“ zum Opfer gefallen. Erfreulicherweise blieb die 1908 – 1910 erbaute Jugendstilvilla Lucia hiervon verschont. Dadurch ist in Bad Breisig ein eindrucksvolles Baudenkmal für diese Form vergangenen großbürgerlichen Lebens erhalten geblieben. Auch sie sollte in den 1970er Jahren gesichtslosen Betonbauten weichen. Dass dies nicht geschah, ist vor allem einer Gruppe überwiegend junger Leute zu verdanken, die eine Bürgerinitiative („Arbeitskreis zur Erhaltung des Breisiger



Die Jugendstilvilla Lucia wurde von dem Kölner Architekten Franz Brantzky entworfen.

Stadtbildes“) gründete und fleißig über 1200 Unterschriften gegen den Abriss von Gebäuden in der Stadt sammelten.

Der Architekt Franz Brantzky

Entworfen wurde die Villa Lucia von dem bekannten Kölner Architekten Franz Brantzky (1871-1945). Er stammte aus einfachen Verhältnissen. Aufgrund fehlender höherer Schulbildung blieb ihm ein Akademiestudium verwehrt. An der Gewerbefachschule in Köln absolvierte er 1886 – 1888 eine Ausbildung in Dekorationsmalerei, im Modellieren und Ziselieren. Für eine Lehre im Bauwesen wurde er damals als körperlich zu schwach eingestuft.

Die an dieser Schule erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten setzte er bei seiner späteren Tätigkeit als Architekt ein. Er modellierte immer die gesamte Bauplastik als Vorlage für die Ausführung. Als Architekt blieb Brantzky darum eher ein Modelleur mit einem starken plastischen Empfinden für die Baumassen und ihre Gruppierung, wo hingegen ihn die Konstruktion und technische Lösungen weniger interessierten.

Eine Ausbildung im Bauberuf absolvierte Brantzky schließlich bei dem Architekten Georg Eberlein, in dessen Atelier in Köln er rund 7 Jahre blieb.

Als 25-Jähriger machte sich Brantzky selbständig. Er beteiligte sich in der Folgezeit rege an Wettbewerben und erlangte durch zahlreiche Erfolge einen hohen Bekanntheitsgrad. 1902 ging der Architekt mit seiner Familie nach München und eröffnete dort ein „Atelier für künstlerische Architektur und Ausführung“, nebenbei studierte er noch bei Franz von Stuck an der Akademie der bildenden Künste.

1904 kehrte Franz Brantzky nach Köln zurück, wo er sehr erfolgreich arbeitete. Er entwarf u. a. Wohnhäuser, Villen und Kirchen, das Schnütgenmuseum, das Kunstgewerbemuseum und das Ostasiatische Museum in Köln, außerdem ländliche Wohnkolonien, die Bergbau-Schule in Bochum und die Möhnetalsperre sowie Denkmäler, darunter die Kriegerdenkmäler in Sinzig und Andernach.

Nach dem Ersten Weltkrieg kämpfte Brantzky materiell und künstlerisch ums Überleben. Er

blieb künstlerisch ein Einzelgänger, der tief in der Tradition verbunden war. 1945 starb er völlig verarmt in Dinkelsbühl.

Villa Lucia

Die Jugendstilvilla Lucia gilt als eines seiner reifsten und gelungensten Werke. Deshalb wurde das ortsbildprägende Bauwerk im Jugendstil mit Kutscherhaus und Park auch unter Denkmalschutz gestellt. Die Rechtsverordnung der Denkmalzone „Villa Lucia mit Park“ trat am 23. Februar 1981 in Kraft.

In einer Stellungnahme von Baudirektor Geißler vom Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz vom 31. August 1978 wurde das repräsentative rund 800 qm Wohnfläche umfassende Haus folgendermaßen beschrieben:

„Die ausladenden großzügigen äußeren Umrisse binden sich in eine Zweigeschossigkeit mit eingeschossigem Portalvorbau und einer rückwärtigen säulengetragenen Terrasse. Die Hauptfassaden sind symmetrisch orientiert und unterliegen einer strengen Vertikalgliederung der Fensterteilungen. Alle Fassaden überzieht eine Tuffquaderung mit eingesprengten Bossenquadern. Besondere Architekturteile sind durch figürliche und ornamentale Plastiken geschmückt. Sie zeigen kräftige körperhafte Formen. Die Innenarchitektur ist durch eine qualitätsvolle Ausbildung charakterisiert. (...) Das zentrale Treppenhaus entspricht in seiner Großzügigkeit der Außenarchitektur. (...) Das zur Koblenzer Straße hin gelagerte Pförtnerhaus (Kutscherhaus) ist in eingeschossiger Manier gebaut und präsentiert sich in den Formen des Landhausbaus der vor dem 1. Weltkrieg durch den Jugendstil angeregt vielfältige Formen entwickelte. Dieses Pförtnerhaus ist im Zusammenhang mit der Villa zu sehen, obwohl eine direkte stilistische Verbindung mit der Villa nicht hergestellt werden kann.(...)“¹⁾

Villa Lucia ist ein herausragendes Jugendstilbauwerk in Rheinland-Pfalz und wird als solches in der Tradition der berühmten Architekten Olbrich und Behrens gesehen.

Der Bauherr

Bauherr des herrschaftlichen Hauses war Hugo Knops, Sohn und Teilhaber der Aachener Tuch-

fabrik von Aloys Knops. Die bedeutende Tuchfabrik Aloys Knops wurde 1833 gegründet und bestand bis 1960. Sie befand sich ursprünglich in direkter Innenstadtlage von Aachen.

Am Rande sei angemerkt, dass Aloys Knops das heutige Palais Schaumburg in Bonn als Stadtvilla 1858 errichten ließ, jedoch als Rohbau schon 1860 weiter veräußerte.

Hugo Knops war verheiratet mit Clemence Antoinette Lucy Talbot, die aus einer vermögenden Unternehmerfamilie stammte.

In dem Baugesuch beantragte Knops neben der Erlaubnis für den Bau der Villa noch ein Gewächshaus, eine Remise, einen Tennisplatz und ein Tor am Rheinufer sowie die Einfriedung der gesamten Anlage.

Die Baugenehmigung erfolgte am 8. April 1908. Gebaut wurde dann in Rekordzeit, denn bereits am 21. Januar 1909 erfolgte die Rohbauabnahme, die Schlussabnahme am 23. März 1910. Der Bauwert wurde insgesamt mit 300000 Goldmark angegeben.

Unter Aufsicht des Architekten Franz Brantzky, der für alle Entwürfe verantwortlich zeichnete, wurden alle Bauarbeiten von dem Bonner Bauunternehmer Heinz Krämer ausgeführt.

„Der dreistöckige Bau, dem der Küchenbereich im Erdgeschoß südlich angelegt wurde, war in seiner Innenaufteilung und aufwendigen Raumausstattung den Ansprüchen der Familie entsprechend großzügig. Hinter dem Haupt-

portal lagen neben einer geräumigen Diele im Erdgeschoß Schlafzimmer für den Hausherrn und Gäste sowie zum Park hin das Speisezimmer und die Terrasse. Die Zimmer für Mutter und Tochter befanden sich im Obergeschoß mit weiteren Gästezimmern hier und im Dachgeschoß, das auch vier Zimmer für Diensten enthielt. Die Villa Lucia besaß eine Zentralheizung und Anschluß an die Gasleitung, die seit der Anfang April 1909 erfolgten Inbetriebnahme des Gemeinschafts-Gaswerks mit Brohl die angeschlossenen Breisiger Haushalte versorgte. Es gab fünf Badezimmer und acht Closets im Haus sowie eine Telefonzelle in der Diele.“²⁾

Über das gesellschaftliche und private Leben der Familie Knops in der Villa wissen wir nur wenig. Erhalten sind lediglich einige Bilder und Dokumente.

Hugo Knops starb 1920 in Aachen, seine Gattin 1943 in Niederbreisig. Die Tochter Emmy Knops erbt das Anwesen.

Zur weiteren Geschichte der Villa

Emmy Knops (1888 -1971) heiratete den Juristen Dr. Ernst Bödiker (1887 – 1945). Er war 1920 bis 1923 Landrat des Kreises St. Goar. 1933 wurde der Regierungsrat von den Nationalsozialisten aus dem Staatsdienst entlassen. Das Ehepaar lebte fortan in Niederbreisig, wo Dr. Bödiker 1945 als unbelasteter Fachmann für kurze Zeit der von den Amerikanern einge-



Das ehemalige „Kutscherhaus“ der Villa Lucia, zu der auch noch eine eigene Gärtnerei gehörte.

setzte Bürgermeister war. Er starb bereits am 4. September 1945.

Wie schon nach dem Ersten Weltkrieg diente die Villa 1945 wiederum der amerikanischen Besatzung als Dienstgebäude.

1949 verpachtete Emmy Bödiker die Villa mit Vorkaufsrecht an die Gemeinde Bad Breisig, die sie als „Haus des Kurgastes“ führte, in dem u. a. Konzerte, Lesungen und Ausstellungen stattfanden. Später wurde hier eine Pension betrieben.

Emmy Bödiker lebte bis zu ihrem Tode 1971 in Niederbreisig. Sie wurde auf dem Waldfriedhof in dem heute noch bestehenden Familiengrab bestattet.

Das gesamte Gelände an der Villa Lucia mit rund 2,3 ha erwarb die Stadt Bad Breisig, plante zunächst eine Verlegung des Rathauses und danach den Abriss und eine moderne Bebauung. 1980 wurde der größte Teil des Areals aus wirtschaftlichen Gründen mit allen Gebäuden an eine Baugesellschaft veräußert, nur der untere, zum Rhein gelegene Parkteil blieb im Besitz der Stadt. Dieser wurde im Jahr 2000 von

einem Miteigentümer der Villa Lucia erworben. Um die Villa mit ihrem Restpark zu erhalten, verpflichtete er sich, diesen nicht zu bebauen. Am Bödikerweg errichtete ein privater Investor einen Wohnpark. Im Volksmund wird er mitunter als „Breisiger Oper“ bezeichnet. Villa Lucia wurde unter Beachtung der Denkmalpflege in Eigentumswohnungen umgewandelt und umfassend restauriert. Das geschah auch mit dem ehemaligen Kutscherhaus. Es dient heute als Facharztpraxis mit Wohnung.

Die Stadt Bad Breisig und ihre Bürger können sich glücklich schätzen, dass die Villa Lucia als bedeutendes Bauwerk des Jugendstils mit seinem herrlichen Park als Denkmalschutzzone erhalten geblieben ist.

Anmerkungen und Literatur:

- 1) Aus einem Schreiben an die Kreisverwaltung in Sachen Denkmalschutz vom 31.8.1978
 - 2) Aus: Carl Bertram Hommen: Geliebte Heimat zwischen Laacher See und Goldener Meile. Neue Beiträge zur Geschichte des Brohltals und Breisiger Ländchens. Bad Breisig 1989. s. besonders S. 49- 51 zur Villa Lucia hier; S. 50f
- Käthe Menne-Thomè: Franz Brantzky 1871 - 1945 - Ein Kölner Architekt in seiner Zeit. Köln 1980. (Dissertation)
 - Carl Bertram Hommen: